

Zeitschrift für angewandte Chemie

III. Bd., S. 345—348

Wirtschaftlicher Teil u. Vereinsnachrichten

9. Juli 1918

Die schweizerische Carbidindustrie.

In der Schweiz ist die Carbidindustrie in den ersten Jahren, in denen Carbid industriell erzeugt wurde, heimisch geworden. Bereits um 1896 stellte die Aluminiumgesellschaft in Neuhausen Carbid her. Im folgenden Jahre wurde eigens für Carbidfabrikation eine Fabrik in Vernier gegründet, ebenso eine solche in Luterbach (Kanton Solothurn), an deren Stelle um 1900 die Fabrik in Thusis errichtet wurde. — Das Elektrizitätswerk Lonza wurde 1898 gegründet; es begann mit der Carbidfabrikation in Gampel. 1899 gründete eine Frankfurter Gesellschaft Vernayaz; diese Fabrik ging dann, nachdem sie etwa drei Jahre stillgestanden hatte, im Jahre 1904 an Gregor Stächelin in Basel über, der sie heute noch besitzt und betreibt. Die Firma P. Spoerry in Flums errichtete ihre Carbidfabrik ebenfalls um 1900, im gleichen Jahre eröffnete eine Gesellschaft die Carbidfabrik in Gurtmellen, die heute noch besteht. — Im Jahre 1901 wurde von Kroisen, die der Firma Brown, Boveri & Co. nahestehen, in Hagneck eine Carbidfabrik errichtet, jedoch nur für kurze Dauer. Die Waadtländer Elektrochemische Gesellschaft errichtete 1907 eine Fabrik in Chavornay, die später in den Besitz von G. Weinmann überging. — Die Carbidfabriken arbeiteten in dieser Periode hauptsächlich für die Acetylenbeleuchtung. Die Erzeugung war für die damaligen Bedürfnisse reichlich groß. Später kam die autogene Schweißung hinzu, etwa nach dem Jahre 1907. Aus dieser zweiten Periode, die wohl etwa bis zum Beginn des Krieges gerechnet werden kann, stammt die Carbidfabrik in Kallnach, (1914). Die Fabrik in Courtepin, Procé des Paul Girod, war etwa im Jahre 1904 gegründet worden. Sie befaßte sich vorerst mit der Erzeugung von Legierungen und begann im Jahre 1912 mit der Herstellung von Calciumcarbid. Das Elektrizitätswerk Lonza hat seit dem Jahre 1906 bis auf den heutigen Tag seine Fabriken beständig erweitert. Es übernahm die Fabrik in Thusis und gründete solche in Chèvres und Visp. Es nimmt heute in Europa eine führende Stellung in der Carbidfabrikation ein. — In dieser zweiten Periode ließ sich Carbid neben Schweißung und Beleuchtung auch schon für verschiedene chemische Produkte, namentlich Chlorhydrate, verwerten; auch die Kalkstickstofffabrikation setzte ein. Aus dieser Zeit stammt der teilweise Zusammenschluß der Werke. — In der dritten Periode, die mit dem Ausbruch des Krieges begann und heute noch besteht, entstand eine sehr rege Nachfrage nach Carbid. Dies hatte die Entstehung neuer Carbidfabriken zur Folge, so in Aarau, Le Day, Vouvry, Bodio, Reichenbach usw. Verschiedene schweizerische Elektrizitätswerke gliederten ihren Betrieb, teils schon vor Jahren, teils erst vor kurzem, Carbidfabriken an, um die Abfallkraft besser auszunützen zu können. So entstanden Carbidfabriken in Montbovon, im Berner Oberlande usw.

Entgegen den besonders in schweizerischen und französischen Zeitschriften und Fachblättern immer wiederkehrenden Behauptungen von einem überragenden Einfluß deutschen Kapitals auf die schweizerische Carbidindustrie haben eingehende Prüfungen, denen der schweizerische Elektrotechnische Verein diese Frage unterzogen hat, ergeben, daß die schweizerische Carbidindustrie eine nationale Industrie bis auf den heutigen Tag geblieben ist. Die einzigen Unternehmungen, an denen deutsches Kapital beteiligt ist, sind Elektrizitätswerk Lonza und die Gotthardwerke für elektrochemische Industrie in Bodio. An ersterem hat das schweizerische Kapital stets eine ausschlaggebende Rolle gespielt; der Verwaltungsrat setzt sich aus sechs Schweizern und drei Vertretern der Mittelmächte zusammen. Die Gesellschaft verfügt über 75 000 PS, deren Zahl in Zukunft noch bedeutend erhöht werden soll. Die deutschen Kapitalien dürften fast sämtlich in dem deutschen Zweiggeschäft in Waldshut, mit Werken in Waldshut und Spremberg, angelegt sein, während das gesamte schweizerische Kapital in der Schweiz und in Frankreich untergebracht ist. Etwa 60—65% der Erzeugung der Lonza wird schätzungsweise nach den Mittelmächten ausgeführt. Die Gotthardwerke in Bodio wurden seinerzeit zu gleichen Teilen von der A.-G. „Motor“ in Baden (Schweiz) und einer deutschen Interessengruppe kapitalisiert. Ein großer Teil ihrer Erzeugung (Ferrosilicium, Carbid usw.) geht daher nach Deutschland. Die Gotthardwerke sind vom A.-E.-G.- und Siemens-Konzern unabhängig, ebenso wie auch Lonza an keiner Interessengruppe der Elektrizitätsindustrie beteiligt und überhaupt von jedem Einfluß der deutschen Hochfinanz und Großindustrie vollkommen unabhängig ist. — Die Gesellschaft Procé-

dés Paul Girod, mit einer Carbidfabrik in Courtepin und Elektrostahlfabriken in Frankreich, arbeitet ausschließlich mit schweizerischen und französischem Kapital, während die Gesellschaft Produkt Azo in Martigny eine rein französische Unternehmung ist. Sie fabriziert Kalkstickstoff mit eigenem und fremdem Carbid und führt es nach Frankreich aus. Der Schwerpunkt der beiden Gesellschaften liegt also in Frankreich. Die übrigen Firmen, die Elektrochemischen Werke Gurtmellen, die Elektrowerke Reichenbach A.-G., die Carbidfabriken in Le Day und Aarau, sowie die privaten Unternehmungen Gustav Weinmann in Zürich (Fabriken in Kallnach und Chavornay), Gregor Stächelin in Vernayaz und P. Spoerry in Flums sind rein schweizerisch. („Schweiz. Industriezeitung“, Nr. 23.)

Sf.

Gesetzgebung.

(Zölle, Steuern, Frachten, Verkehr mit Nahrungsmitteln, Sprengstoffen, Giften usw.; gewerblicher Rechtsschutz.)

Rußland. Das vom Rat der Volkskommissäre erlassene Dekret über die Nationalisierung des Außenhandels (vgl. S. 251 u. 266) lautet nach Mitteilung des Deutsch-Russischen Vereins in seinen wesentlichen Bestimmungen folgendermaßen: I. Der gesamte Außenhandel wird nationalisiert. Handelsabmachungen mit ausländischen Staaten und einzelnen Handelsunternehmungen im Auslande über Kauf und Verkauf von Erzeugnissen aller Art werden im Namen der Russischen Republik von besonderen hierfür bevollmächtigten Organen getätig. Jedwede Handelsabmachungen mit dem Auslande zur Ein- und Ausfuhr unter Umgehung dieser Organe sind verboten. — II. Das den nationalisierten Außenhandel verwaltende Organ ist das Volkskommissariat für Handel und Industrie. — III. Zur Organisierung der Aus- und Einfuhr wird beim Volkskommissariat für Handel und Industrie der „Rat für den Außenhandel“ gegründet. Dem Rat gehören Vertreter der wichtigsten Ressorts, Anstalten und Organisationen an. — IV. Der Rat für den Außenhandel verwirklicht den Plan des Warenaustausches mit dem Auslande. Ihm obliegen folgende Aufgaben: 1. Feststellung der Nachfrage und des Angebotes der aus- und einzuführenden Produkte; 2. Organisierung der Vorratswirtschaft und des Einkaufs unter Zuhilfenahme der entsprechenden Zentralstellen einzelner Industriezweige, bei deren Fehlen aber unter Vermittlung von Genossenschaften, eigenen Agenturen und Handelsfirmen; 3. Organisierung des Einkaufs im Auslande mit Hilfe staatlicher Einkaufskommissionen und Agenten, Genossenschaften und Handelsfirmen; 4. Feststellung der Preise der Aus- und Einfuhrwaren. — V. Der Rat für den Außenhandel wird in Abteilungen nach Industriezweigen und den wichtigsten Gruppen von Aus- und Einfuhrwaren eingeteilt, wobei Vertreter des Volkskommissariats für Handel und Industrie als Vorsitzende der Abteilungen fungieren. — VI. Das gegenwärtige Dekret tritt mit dem Augenblick seiner Veröffentlichung in Kraft.

Schweden. Die Regierung hat eine Anzahl neuer wichtiger Ausfuhrverbote erlassen. Diese umfassen unter anderem alle Arten Eisen- und Stahlwaren, Pappe, Papier, Papierprodukte und chemische Produkte. Damit ist der größte Teil der schwedischen Warenausfuhr dem Verbot unterworfen und von besonderen Ausfuhrbewilligungen abhängig gemacht. Frei für die Ausfuhr sind einstweilen nur noch Steine, Steinarbeiten, Holzwaren, mechanische Holzmasse, Bücher und gewisse Drucksachen; doch laufen in letzter Zeit immer bestimmter die Gerüchte, daß das Verbot auch auf Holzwaren ausgedehnt werden würde.

Österreich-Ungarn. Eine ungarische Regierungsverordnung stellt für Fichten- und Eichenrinde die folgenden neuen Höchstpreise fest: für Fichtenrinde im ganzen Zustande 35 Kr., zerkleinert 38 Kr., vermahlen 40 Kr.; für Eichenrinde in Bündeln 35 Kr., zerschnitten 38 Kr., vermahlen 40 Kr. Für die aus dem Zollaussland eingeführte Ware finden diese Höchstpreise keine Anwendung.

Eine weitere Verordnung regelt den Verkehr in Spinnpapier und Erzeugnissen aus Spinnpapier. Zunächst wird eine Spinnpapierkommission geschaffen, die bezüglich der Deckung des Bedarfs an Spinnpapier, Papiergarn, Papierbindfaden usw. als beratende Körperschaft dienen soll. Weiter wird für sämtliche Vorräte an Spinnpapier usw. der Anmeldezwang verfügt. Noch unerfüllte Lieferungsverträge für Stoffe sowie aus diesen angefertigte Waren mit Ausnahme von Säcken verlieren ihre Rechtskraft. Eine Ausnahme bilden nur jene Verträge, die mit dem Militär- oder Staatsräar-

oder mit Behörden oder kriegswirtschaftlichen Zentralen abgeschlossen wurden. Der Lagerungsort sämtlicher Spinnpapierwaren darf nur mit Zustimmung der Spinnpapierkommission verändert werden. Die Verordnung setzt ferner eine Beschränkung der Aufarbeitung sämtlicher Vorräte für Spinnpapier, Garn, Bindfaden usw. fest und schreibt einen Verkaufszwang vor, über den der Handelsminister zu verfügen hat (vgl. auch S. 293).

Die Ungarische Öl- und Fettzentrale ist durch Regierungsverordnung ermächtigt worden, auf eigene Kosten in Schlachthäusern, Hotels, Gasthäusern, Fleischereien usw. Fettsammelapparate einzubauen zu lassen. Die Ölzentrale hat nach dem Gewicht der eingesammelten Fettnüagen eine entsprechende Entschädigung zu zahlen. (Handelmuseum 1918, Nr. 22.) u.

Marktberichte.

Zur Lage der Zuckerindustrie (26./6. 1918). Die Zuckerindustrie hat die Schwierigkeiten des alten Betriebsjahres verhältnismäßig gut überstanden, und es werden allmählich die Vorbereitungen zur Bewältigung der Arbeit im neuen getroffen. Die meisten Beschwerden bereitete Fabriken wie Raffinerien die Beschaffung der Brennstoffe, weshalb sie auf deren Beschaffung schon jetzt ihr Augenmerk richten, um mit Beginn der neuen Betriebszeit tunlichst versorgt zu sein. Im vorigen Jahr mußte ein Teil der Zuckerrüben, der aus Mangel an Kohlen nicht rechtzeitig verarbeitet werden konnte, verfüttert werden. Der Ertrag an Zuckerrüben mit schätzungsweise 185 Mill. Ztr. stellte allerdings einen Rekord dar. Aus gewissen Anzeichen zu schließen, ist in diesem Jahr die Anbaufläche hinter der des Vorjahres etwas zurückgeblieben, wofür allerdings eine Bestätigung bisher noch fehlt. Trifft dies zu, so liegt natürlich alle Veranlassung vor, dafür Sorge zu tragen, daß der gesamte Ertrag von Zuckerrüben auch der Verarbeitung auf Zucker vorbehalten und die Verfütterung tunlichst verhindert wird. Voraussetzung hierfür ist jedoch, daß die Brennstoffschwierigkeiten des Vorjahres sich nicht wiederholen. Das Verlangen der Fabriken, schon jetzt mit der Lieferung von Brennstoffen mehr als früher berücksichtigt zu werden, ist daher berechtigt. Den Ernteaussichten wird natürlich das meiste Interesse entgegengebracht. Die aus Anlaß der Trockenheit aufgetauchten Besorgnisse sind nach den inzwischen eingetretenen Regenfällen zunächst beseitigt. Die Besorgnisse waren allerdings deswegen weniger begründet, weil die Entwicklung der Rübenfelder vor normalen Jahren einen gewissen Vorsprung zu verzeichnen hatte, so daß trotz der Trockenheit von einem Rückstand des Wachstums nicht gesprochen werden kann. In den östlichen Anbaugebieten sind jedoch weitere Niederschläge erforderlich, um befriedigende Erträge zu erzielen. Zunächst wird jetzt allgemein wärtere Witterung mit abwechselnder Feuchtigkeit gewünscht, wodurch die durch die mehrwöchige Trockenheit entstandene Verzögerung bald ausgeglichen sein dürfte. Nach der im vorigen Berichtsabschnitt vorgenommenen Verteilung des Restes der Rohware sind in diesem Berichtsabschnitt nur noch gelegentliche Zuweisungen von Kornzucker und Nacherzeugnissen erfolgt, abgesehen von den üblichen Schlußberichtigungen. An den Rohzuckermärkten war es infolgedessen sehr ruhig, regelmäßiger Verkehr findet schon seit einigen Wochen nicht mehr statt. Infolge des niedrigen Wassерstandes, der erst gegen Schluß des Berichtsabschnittes eine geringe Besserung erfahren hat, waren die Ablieferungen von Rohware wie auch Verbrauchszucker vielfach behindert, weshalb mit Erlaubnis der Behörden die Eisenbahn in Anspruch genommen werden mußte. Mit einigen Ausnahmen haben die Fabriken ihre Läger von Rohware nunmehr geräumt, so daß für sie jetzt die stille Zeit anfängt, um die Vorarbeiten für das neue Betriebsjahr allmählich zu beginnen. An die Raffinerien wurden während des größten Teiles des Berichtsabschnittes ungewöhnlich große Anforderungen gestellt, denen im allgemeinen auch entsprochen werden konnte, wonach sich die Bestände allerdings vielfach stark gelichtet haben. In der Schlußwoche ließ die Erteilung von neuen Aufträgen indessen zu wünschen übrig, weil sowohl die Kommunalverbände wie auch die weiterverarbeitenden Industriezweige mit der Einlösung ihrer Bezugscheine zögerten. Im Interesse rechtzeitiger Versorgung der Verbraucher kann daher allen Abnehmern nur immer wieder empfohlen werden, ihre Abrufe den Raffinerien möglichst frühzeitig zu erteilen, damit diesen Gelegenheit gegeben ist, sich hierauf einzurichten. Auch wurde es von den Raffinerien unangemehm empfunden, daß den Beziehern die Bezugsscheine für Juli und August bis vor wenigen Tagen noch nicht zugestellt waren, worauf von den maßgebenden Stellen immerhin einige Rücksicht genommen werden sollte, um den Raffinerien die Erledigung ihrer Verpflichtungen tunlichst zu erleichtern. An den feindlichen Märkten haben sich die Schwierigkeiten bezüglich der Versorgung während des Berichtsabschnittes noch gesteigert, obwohl man aus den vorliegenden statistischen Angaben vielleicht das Gegenteil herauslesen könnte. Namentlich in Frankreich sieht es mit der Versorgung der Bevölkerung mit Zucker sehr schlecht aus. Für Einmachzwecke stehen keine Vorräte zur Verfügung, weshalb die Regierung den Rat erteilt, die Wochenanteile hierfür aufzubewahren und für den

täglichen Gebrauch Saccharin zu verwenden, wovon mehr als bisher verteilt werden soll. Ungünstige Aussichten bezüglich der Verwertung reichlicher Ernteerträge bestehen in den Rohrzuckeranbauländern, weil der Frachtraum immer knapper wird. Aus diesem Grunde hat auch die Einfuhr nach Nordamerika weiter nachgelassen, obwohl in der letzten Zeit für die Verschiffung möglichst großer Mengen in den cubanischen Häfen Seglerraum statt Dampferraum zur Verfügung gestellt wurde. Hieraus ist zu ersehen, welch ernste Schwierigkeiten der Verwertung der cubanischen Rohrzuckerernte drohen, abgesehen davon, daß längere Lagerung infolge der klimatischen Verhältnisse die Beschaffenheit des Rohrzuckers nachteilig beeinflußt. —p.

Kartelle, Syndikate, wirtschaftliche Verbände.

Zur Beseitigung der Zementnot in Österreich hat der Österreichische Reichsverband der Händler mit Zement, Kalk und Gips eine Ein- und Verkaufsvereinigung österreichischer Zementhändler gegründet, die namentlich auch die Frage der Einfuhr deutschen Zements zu behandeln hat. dn.

Zwangssyndikate in Ungarn. (Vgl. S. 298). Im ungarischen Amtsblatt ist kürzlich eine Verordnung veröffentlicht worden, die den Ausgangspunkt für die Entstehung der industriellen Zwangssyndikate bildet. Das ungarische Handelsministerium wird dadurch berechtigt, die Herstellung und den Verkehr mit Industrieartikeln zu regeln und die mit der Herstellung dieser Artikel beschäftigten Industrien zur Vereinigung zu veranlassen. Gleichzeitig werden die Organisation und der Wirkungskreis der vereinigten Gesellschaften sowie die Rechte und Pflichten ihrer Mitglieder bestimmt. Damit ist der Beginn zur Verwirklichung der großzügigen Pläne gemacht worden, die der Handelsminister Szterenyi für die industrielle Übergangswirtschaft aufgestellt hat. Vorläufig erhebt sich gegen die geplanten Zwangssyndikate natürlich noch heftiger Widerspruch der Industriellen. Wie aus einer in der „Neuen Freien Presse“ veröffentlichten Unterredung mit dem Direktor des „Bundes der ungarischen Fabrikindustriellen“ hervorgeht, wird u. a. neben allgemeinen Bedenken gegen die Eingriffe in das Selbstbestimmungsrecht der Industrie noch vorgebracht, daß die Konzessionierung und Verhinderung der Niederlassung neuer Fabriken in industriell gleich hoch entwickelten Ländern wie Deutschland denkbar sei, daß aber in einem industriell so rückständigen Lande wie Ungarn, das in den meisten Konsumzweigen den eigenen Bedarf nicht zu decken vermag, ein solches Vorgehen nur Schaden stiften könnte. Nordd. Allg. Ztg.) dn.

Verbandsverlängerung in der Eisenindustrie. Die für die B-Produkte bestehenden losen Konventionen oder Vereinigungen sind, soweit ihre Vertragsdauer mit dem 30./6. abgelaufen sein würde, auf der bisherigen Grundlage bis zum Schluß des Kalenderjahres verlängert worden. on.

Aus Handel und Industrie des Auslandes.

China. Eisenerzgruben für Japan (vgl. S. 232 und 282). Einer telegraphischen Meldung aus Shanghai zufolge erfährt Reuter, daß ein Abkommen mit Japan so gut wie abgeschlossen sei, wonach die außerordentlich wertvollen Eisenbergwerke in Fenghuangshang bei Nanking von China in Betrieb genommen und die Herstellung des Stahles von Chinesen und Japanern übernommen wird. Die Japaner werden zum Betrieb der Anlagen 20 Mill. Yen beisteuern. — Die Japaner erhalten also hier die völlige Kontrolle über die Erzeugung dieses von ihnen mit mehr oder minder sanftem Zwang finanzierten Eisenbergwerks. Die Bestrebungen Japans, sich in China Eisenfundstätten zu sichern, die das notwendige Material für seine gewaltig sich ausdehnende Eisen- und Stahlindustrie — man beabsichtigt, die Eisenerzeugung der bestehenden Gießereien, die man im Kriege auf 1 Mill. t heraufgeschaubt hat, im Jahre 1918 um eine weitere Million t zu erhöhen — insbesondere für die Zwecke der Schiffsbauindustrie liefern sollen, reichen schon mehrere Jahre zurück. U. a. hat im Vorjahr der große Minenbesitzer Yasuhava in China eine Eisengrube erworben und mit 10 Millionen Yen ausgestattet. Sodann sagte man bereits im vorigen Jahre einigen großen Gesellschaften, der „South Manchuria Railway Co.“, der „Ohuro Co.“ und den „Mitsubishi“- und „Kawasaki“-Werften Pläne zur Ausdehnung ihres Eisengrubenbesitzes auf China nach. Möglicherweise handelt es sich auch bei der oben wiedergegebenen Reutermeldung um eine oder mehrere dieser Gesellschaften. ar.

England. Zum zweitenmal im Krieg schreitet die Shell Transport and Trading Co., diese wichtigste Konkurrentin der Standard Oil-Gruppe, zu einer Kapitalsverdünnung. Das Grundkapital von bisher nom. 7 Mill. Pfd. Sterl. wird auf nom. 12 Mill. Pfd. Sterl. gebracht. Das Ergebnis für 1917 scheint wieder glänzend zu sein (i. V. 35%). on.

Zusammenschlüsse im Kohlengeschäft. Die Firma William Cory and Son, die schon in der letzten Zeit wiederholt durch ihre starken Aufkäufe von Konkurrenzfirmen von sich reden machte, hat eine weitere Fusion vorgenommen, nämlich den Aufkauf der Firma Mann, George and Co. und der Firma R. and J. H. Rea. Zu diesem Zweck gibt die Firma 2 Mill. Pfd. Sterl. neue Aktien aus, wodurch ihr Eigenkapital auf 4½ Mill. Pfd. Sterl. steigt. *ar.*

Niederlande. Eine Chemikerkommission hatte den Auftrag erhalten, die Entwicklung der chemischen Industrie in Holland während des Krieges und insbesondere ihre Leistungen auf der II. Utrechter Jahresmesse gutachtlich festzulegen. Die „Chemische Tijdschrift“ veröffentlicht dieses Gutachten, aus welchem hervorgeht, daß beinahe auf jedem Gebiete der chemischen Industrie ein holländischer Ersatz für das ausländische Erzeugnis zu finden ist. Über die Aussichten nach dem Kriege, insbesondere den zweifellos bevorstehenden Konkurrenzkampf mit dem Auslande, bemerkt das Gutachten, daß hier zweifellos Erfolge erzielt würden, wenn die holländische Industrie vor allem den Nutzen der Hilfsindustrien erkenne. Ein sehr günstiges Zeichen sei jedenfalls, daß die holländische Industrie den Beweis geliefert habe, Produkte herzustellen, an deren Erzeugung vor dem Kriege hier niemand gedacht hätte. Unwirtschaftlich sei es jedoch, daß verschiedene Fabrikanten ein und dasselbe Erzeugnis herstellten; in dieser Hinsicht habe man von der deutschen chemischen Industrie zu lernen, in welcher eine sehr wirtschaftliche Arbeitsverteilung durchgeführt sei. Zur Förderung einer heimischen Industrie bedürfe es vor allem auch noch der Ausgestaltung des technischen Unterrichtswesens. *ar.*

Eine Interessengemeinschaft ist zwischen der Jürgens Vereinigung Fabrieken (vorm. Jürgens — van den Bergh — Margarie Gruppe) und der Königlichen Stearine Kerzenfabrik zustande gekommen, wobei letztere ihr Aktienkapital verdoppelt hat. Bei Jürgens bestehen offenbar noch weitere große Ausdehnungspläne, da eine außerordentliche Generalversammlung einberufen worden ist zwecks Erhöhung des Aktienkapitals von 64 auf 128 Mill. fl. Die Erhöhung soll jedoch wohl erst allmählich durchgeführt werden. — Die Firma Mainz & Co. in Amsterdam, Paris, Batavia, Soerabaja und Semarang ist in eine Aktiengesellschaft „Handelvernootschap vorm. Mainz & Co.“ umgewandelt worden mit einem Aktienkapital von 3 Mill. fl. *on.*

Schweiz. Die Société Industrielle générale de minéralogie et analyses in Sierre bezweckt Untersuchungen und Analysen über die mineralogischen Lagerungen in der Schweiz und hauptsächlich im Kanton Wallis, die Ausarbeitung von Plänen und Kostenvoranschlägen zu ihrer Ausbeutung sowie die Abfassung von Berichten und Studien über solche Lagerungen. Grundkapital 50 000 Fr. *ll.*

Die in Bern gegründete Maschinentorf A.-G. bezweckt die Ausbeutung von Torflagern auf technisch richtiger Grundlage und die Verarbeitung des gewonnenen Gutes zu Brennmaterialien, Streu, Müll usw. Grundkapital 80 000 Fr. *ll.*

Finnland. Dem Jahresbericht für 1917 der Kansasi-Osake-Pankki in Helsingfors ist zu entnehmen, daß die Sägewerkindustrie wegen Ausfuhr Schwierigkeiten daniederlag. Dagegen verlief die Zellulose- und Papierausfuhr nach Rußland ziemlich ungestört. Die Textil- und Lederindustrie wurden durch den Rohstoffmangel, die Metallindustrie durch den Rückgang der Nachfrage nach Kriegsbedarf beeinträchtigt. Gegen Ende des Jahres war jeder Verkehr mit Rußland unmöglich. Die K.-O.-P. erlitt durch die Revolution keine erheblichen Verluste und konnte ihre Tätigkeit erweitern. Das Aktienkapital wurde von 13 auf 22 Mill. f. M erhöht. Reingewinn 3,44 Mill. f. M (1916: 3,51, 1915: 2,47) zuzüglich 1,4 Mill. f. M Rücklagen vom Vorjahr; Dividende 15 (13)%. *ll.*

Aus Handel und Industrie Deutschlands.

Aus der Kaliindustrie.

Gewerkschaft Hansa-Silberberg Kalibergwerk in Empelde. Die gesetzliche Beteiligung am Absatz betrug zuletzt 6,9342 Tausendstel. In der Grube wurde nur Abbau betrieben, während Aus- und Vorrichtung gänzlich ruhen mußten. Nach Abschreibungen von 406 019 (278 824) M einschließlich Gewinnvortrag Reingewinn 306 481 (92 284) M. *on.*

Verschiedene Industriezweige.

Am 21./6. d. J. fand die 63. Generalversammlung der Stuttgarter Lebensversicherungsbank a. G. (Alte Stuttgarter), mit der unser Verein bekanntlich seit Jahren im Vertragsverhältnis steht, statt. Der Vorstand, Generaldirektor Dr. Leibbrandt, betonte bei seinem Vortrag, daß das Berichtsjahr insofern für die Bank denkwürdig gewesen sei, als mit dem jetzt erreichten Gesamtversicherungsbestand von 1 194 719 481 M die „Alte Stuttgarter“ die größte Lebensversicherungsgesellschaft auf Gegenseitigkeit in

Europa geworden sei. Präsident v. Kraut wies auf die Bedeutung dieses erfreulichen Standes der Bank hin und sprach dem Vorstand und den Beamten der Bank Dank und Anerkennung aus. Die Vorschläge über Verwendung des Überschusses wurden einstimmig genehmigt. Der Überschuß beträgt einschließlich der den Dividendenreserven vorweg zugeschriebenen Zinsen von 819 911 M 19 383 167 M. Davon sollen 18 334 786 M den Dividendenreserven der Versicherten, 28 470 M der Kursausgleichungsreserve, 100 000 M dem Organisationsfonds und 100 000 M dem Pensionsfonds der Bankbeamten zufließen (vgl. S. 117, 206 u. 267). Der Vorstand erläuterte sodann eingehend die Einführung einer ganz neuen Versicherungsart, der Versicherung mit beweglicher Prämie. Hierüber wird die Bank später Näheres bekanntmachen. *on.*

Die „Frkf. Ztg.“ erfährt, daß das Walzwerk „Christinenhütte“ in Meggen, das vor einigen Wochen an die Disconto-Gesellschaft in Berlin verkauft wurde, jetzt durch Kauf an die Firma Wolf Netter und Jacobi in Straßburg-Berlin übergegangen ist. *ar.*

Das Eisenwerk Kraft Akt.-Ges. hat die Siegerländer Zink- und Bleierzgrube Ludwigeck in Neunkirchen erworben. Der Kaufpreis beträgt 150 000 M. Die Grube hat bisher stillgelegen. *ar.*

Albert Fesca & Co., Maschinenfabrik und Eisengießerei, A.-G., Berlin-Reinickendorf. Nach 12 608 (26 177) M Abschreibungen, zusätzlich 9182 M Vortrag, Reingewinn 49 822 (19 182) M. Neuovortrag 39 823 M. *ll.*

Die der Gewerkschaft Harz in Blankenburg gehörigen Wittenröder Kalkwerke werden auf zehn Jahre an die Bayrischen Stickstoffwerke, Abteilung Reichswerke in Pieskritz Bez. Halle, verpachtet. *dn.*

Tafel-Salin- und Spiegelglasfabriken A.-G., Fürth i. B. Nach Abschreibungen von 175 852 (225 651) M Dividendenvorschlag 25 (20)%. Es soll eine Stiftung von 200 000 M errichtet werden unter Verwaltung des Magistrats Fürth, aus deren Zinsen Invaliden sowie Kriegshinterbliebene der Glasindustrie unterstützt werden sollen, in erster Linie der Werke Fürth, Mitterteich und Weiden. *ar.*

Werschen-Weißenfelsener Braunkohlen-A.-G. Nach 1 840 854 (1 828 629) M Abschreibungen Reingewinn 1 572 179 (1 884 374) M, welcher sich noch um 227 307 (216 124) M Vortrag erhöht. Dividende wieder 10%. Vortrag 268 772 M. Die Gewerkschaft Christoph-Friedrich, deren Kuxe Werschen-Weißenfelsener Besitz, schreibt 495 934 (364 793) M ab. Größere Betriebsstörungen in den Werken, Brikettfabriken und Naßpreßanlagen waren nicht zu verzeihen. Die Reparaturanlagen der Schwellanlagen mußten unterbleiben. Dieser Betrieb arbeitet daher weniger günstig als im Vorjahr, die Erzeugung von Braunkohlen, Briketts und Koks sei zurückgeblieben. *on.*

Braunkohlengewerkschaft Concordia in Camberg und Moys. Nach Abschreibungen von 95 760 M Reingewinn 30 407 M, von dem 30 000 M als Gewinnausbeute verteilt werden. Außerdem erhalten die Gewerken aus den flüssigen Mitteln noch eine Ausbeute von 20 M je Kux. Gefördert wurden an Rohkohle 639 936 hl und 33 495 Ztr. Briketts hergestellt. Abgesetzt wurden davon 518 134 hl Rohkohle und 32 944 Ztr. Briketts. *ar.*

Soziale und gewerbliche Fragen; Standesangelegenheiten; Rechtsprechung.

Gewerblicher Rechtsschutz.

Auf eine Anfrage des Abg. Doe über die Wahrung des Erfinderschutzes ist vom Reichskanzler geantwortet worden, die Industrie werde für die ihr von der Heeresverwaltung in Auftrag gegebene Umgestaltung und Weiterbildung des Heeresgerätes in angemessener Weise entschädigt. Die beteiligten Firmen könnten bei Erteilung von Heeresaufträgen in dem einschlägigen Gebiet auf eine vorzugsweise Berücksichtigung rechnen. Ferner verzichte die Heeresverwaltung in der Regel darauf, sich selbst für die durch Zusammenarbeiten mit der Industrie entstandenen Erfindungen Patentrechte zu sichern, billigte aber ausdrücklich den beteiligten Firmen zu, für sich allein Patentschutz nachzusuchen, um die Früchte ihrer Mitarbeit, soweit es das Landesverteidigungsinteresse verträgt, außerhalb des Heeresbedarfs gegebenenfalls auch im Auslande verwerten zu können. Andererseits sei aber die Heeresverwaltung nicht nur befugt, sondern im Interesse der Reichsfinanzen verpflichtet, ihre Rechte gegenüber den von ihr an der Durchbildung des Heeresgerätes beteiligten Firmen durch Abschluß einer vorherigen Vereinbarung zu wahren. Dies geschehe dadurch, daß sie jede Firma verpflichtet, aus Schutzrechten, deren Gegenstand in der gekennzeichneten Weise durch Zusammenarbeit von Heer und Firma entwickelt worden sei, keinerlei Ansprüche gegenüber dem Fiskus und dem von diesen mit der Lieferung Beauftragten geltend zu machen. Diese Regelung bedeutet keineswegs eine widerrechtliche Verkürzung der patentrechtlichen Ansprüche der Firma, sondern schaffe einen gerechten Ausgleich dafür, daß auch die Heeresverwaltung ihrerseits darauf verzichtet, für ihren Anteil an den gemeinsamen Erfindungen irgendwelche Aufschlußrechte zu beanspruchen. (Rh.-W. Ztg.) *Gr.*

Arbeitgeber- und Arbeitnehmerfragen.

Eine industrielle Selbstregierung wird bei den Angestellten der Colorado Fuel and Iron Co. ausgeübt. Der dieser Einrichtung zugrunde liegende Gedanke ist der eines harmonischen Zusammenarbeitens zwischen der Gesellschaft und ihren Angestellten, ferner die Wohlfahrt der Arbeiter und ihrer Familien. Zur Erreichung dieser Ziele sind in jedem Bezirk Ausschüsse gebildet worden, die aus einer gleichen Anzahl von Vertretern der Gesellschaft und der Arbeiter zusammengesetzt sind, und zwar für gegenseitige Verständigung, für Sicherheits- und Unfallwesen, für gesundheitliche Einrichtungen, Erholung und Erziehung. Der Plan dieser Selbstregierung wurde im Oktober 1915 mit überwiegender Stimmenmehrheit angenommen und hat sich bereits sehr bewährt. Die Arbeitslöhne der Colorado Fuel and Iron Co. sind durchweg höher als diejenigen ähnlicher Betriebe. Die Gesellschaft hat viele Arbeiterhäuser mit Gärten bauen lassen, ferner Krankenhäuser, Apotheken und andere sanitäre Einrichtungen, Volks- und Hochschulen, Kirchen und viele andere Gebäude und Einrichtungen, die den genannten Zwecken dienen. (Nach Eng. Min. J.) *Stn.*

Bei der Angestelltentversicherung wird die Kriegsdienstzeit auf die Wartezeiten und bei Berechnung der Versicherungsleistungen an Ruhegeld und Hinterbliebenenrente angerechnet. Nach einer grundsätzlichen Entscheidung des Oberschiedgerichts gilt dies aber nicht für die Zeit, in der ein Angestellter auf Reklamation seines früheren Arbeitgebers vom Kriegsdienst beurlaubt und im Betriebe dieses Arbeitgebers tätig ist. In der Begründung wird ausgeführt, daß Zeiten, in denen der Soldat dem Erwerbsleben zurückgegeben wird, nicht mehr als Kriegsdienstzeiten angesehen werden könnten. Daraus ändert auch nicht, daß ein solcher Urlaub jederzeit wider rufen werden kann, sowie daß der Beurlaubte während des Urlaubs Uniform tragen muß. Auch das Kriegsministerium betrachte beurlaubte Personen des Soldatenstandes, die in Privatbetrieben beschäftigt werden, als der gesetzlichen Kranken-, Unfall-, Invaliden- und Hinterbliebenen- sowie der Angestelltentversicherung unterworfen. (Weser-Ztg.) *Gr.*

Personal- und Hochschulnachrichten.

Gelegentlich des 20 jährigen Bestehens der Göttinger Vereinigung zur Förderung der angewandten Physik und Mathematik ernannte die philosophische Fakultät der Universität Göttingen den Generaldirektor von Oechelhäuser, Dessau, zum Dr. phil. ehrenhalber. Die Regierung stellte 300 000 M für den Bau eines Instituts für angewandte Physik und Mathematik in Göttingen in Aussicht; Krupp von Bohlen und Halbach stiftete den Bauplatz.

Es habilitierte sich an der Universität Zürich Dr. K. Agthe als Privatdozent für Chemie.

Es wurden ernannt (berufen oder gewählt): Gewerbeassessor K. Bernhold, Nürnberg, zum Gewerberat bei der Regierung von Niederbayern, Landshut, Geh. Reg.-Rat Prof. Dr. Wilhelm Biedermann, Direktor der physikalischen Anstalt der Universität Jena, zum Vorstandsmitglied der Fachsektion für Physiologie; Hofrat Dr. Büttner, Augsburg, bisheriger Geschäftsführer des Vereins süddeutscher Baumwollindustrieller und Leiter des Kriegsausschusses für die deutsche Baumwollindustrie, als Generaldirektor der Elsässischen Textilwerke A.-G. in Straßburg; Direktor Esser, Duisburg-Meiderich, als technischer Leiter sämtlicher Hüttenwerke der Rheinischen Stahlwerke A.-G., in Duisburg-Meiderich, Duisburg und Duisburg-Hochfeld; H. Grotfend,

Berginspektor bei der Bergwerksinspektion Hindenburg, O.-S., zum Bergwerksdirektor; Geh. Bergrat Herrwig, Braunschweig, Bankier Wilhelm Ernst Enges, Düsseldorf, Prokurist Langhoff, Duisburg, Bergrat Kost, Hannover, Kommerzienrat Hermann Gumpel und Kommerzienrat Julius Gumpel, beide in Hannover, in den Grubenvorstand der Gewerkschaft Kaliszbergwerk Asse in Braunschweig; Direktor Karl Humperdinck, Kray, zum alleinigen Vorstandsmitglied der A.-G. Westdeutsches Eisenwerk zu Kray; Dr.-Ing. h. c. Heinrich Maaco, Siegen i. W., in den Grubenvorstand der Gewerkschaft Immenrode; Dr.-Ing. Waldemar Petersen, ordentlicher Honorarprofessor und Dozent für Elektrotechnik an der Technischen Hochschule zu Darmstadt, als ordentlicher Professor der Elektrotechnik an der gleichen Hochschule als Nachfolger des Geheimrats Dr. Erasmus Kittler; A. W. Swart, Amsterdam, zum Generaldirektor der Lobsann Asphalt-Gesellschaft in Amsterdam mit Zweigniederlassung in Lobsann i. E.; Bergassessor Karl Ulbrich, Direktor der Heldburg A.-G., in den Grubenvorstand der Gewerkschaften Reichskrone, Burggraf, Richard und Bernsdorf.

Zu Geschäftsführern bestellt wurden: Bergassessor Hans Herold, Wolframshausen, bei den Chemischen Fabriken Wolframshausen, G. m. b. H., Wolframshausen; Dr. phil. Dipl.-Ing. H. H. Kasarnowski, Andernach, bei der Rhenania Vakuum Destillierwerke G. m. b. H., Andernach; Bergingenieur Dr. Franz Meine, Berlin-Schöneberg, und Paul Sieben, Auerbach (Hessen), bei der Bergwerksgesellschaft Bertasglück, G. m. b. H., Düsseldorf; Bergassessor Richard Schuhlenburg, Charlottenburg, bei der Sprengluft G. m. b. H., Kattowitz; Dr. Arthur Traube, Photochemiker in München, bei der Urachrom Ges. f. Farbenphotographie m. b. H., München.

Prokura wurde erteilt: Chemiker Dr. Theodor Herzog und Hermann Ehmann, beide in Grunbach, für die Firma Ed. Loeflund & Co., G. m. b. H., Grunbach; den Chemikern und Betriebsleitern Dr. Friedrich Müller und Dr. Theodor Legradi, beide in Dresden, für die Lingner-Werke A.-G., Dresden.

Den 70. Geburtstag feierte am 4./7. Wasserbanddirektor Johann Fr. Bubendey, Hamburg.

Das 25jährige Jubiläum konnte begehen der Direktor der Siemens & Halske A.-G., Prof. Dr. A. Raaps.

Gestorben sind: August Barth, Lauf b. Nürnberg, stellvertretendes Vorstandsmitglied der Aktien-Lagerbier-Brauerei zu Schloß Chemnitz, am 28./6. — Physiker Bernd Wilhelm Feddersen, der Entdecker der Schwingungen bei elektrischen Entladungen, in Leipzig im Alter von 87 Jahren. — Gewerbeinspektor Niemeyer, von der Gewerbeinspektion Erfurt I, am 1./7. — Josef Pörringer, Großindustrieller und Gründer der Guß-eisenwerke Pörringer & Schindler, Zweibrücken, im 70. Lebensjahr. — Hermann Rosenberg, früherer Geschäftsinhaber der Berliner Handels-Gesellschaft, Vorsitzender des Verwaltungsrats des Bochumer Vereins und Mitglied des Aufsichtsrats bei der Maschinenbau A.-G. vormals L. Schwartzkopff, der Mannesmannröhren-Werke A.-G., der Rüterswerke A.-G., der Baumwollspinnerei Erlangen, der Reichelbräu A.-G. u. a., im Alter von 71 Jahren. — Oberbergrat Heinrich Schenken, Clausthal, am 30./6. im 56. Lebensjahr. — Carl Stephan, Besitzer der Firma Aug. Reuschel & Co., Preß- und Filterstofffabrik, Schlotheim, am 27./6. im 48. Lebensjahr. — Johann Stiefenhofer, Fabrikant und Aufsichtsrat der Färberci Lindenberg, am 28./6. im 67. Lebensjahr. — Heinrich Weispfennig, Ingenieur und Prokurist der Carl Berg Act.-Ges., Eweking.

Der große Krieg.**Auf dem Felde der Ehre sind gestorben:**

Bergbaufleißiger Hugo Brenner, Essen, Leutn. d. Res. im Kurmärkischen Dragoner-Regiment Nr. 14, kommandiert als Kompagnieführer zu einem Infanterie-Regiment, Inhaber des Eisernen Kreuzes 2. Klasse.

Stud. chem. Hermann Duehardt, Gießen.

Cand. rer. nat. Paul Herde, Unteroffizier und Inhaber des Eisernen Kreuzes 2. Klasse.

Stud. chem. Willibald Huppmann, Erlangen.

Zuckerfabrikschemiker Heinrich Osterloh, Offizier-Stellvertreter in einem Fußartillerie-Regiment.

Heinrich Philipp, Leutn. d. Res., Großherzoglicher Landwirtschaftsinspektor und Vorstand der Landwirtschaftsschule Augustenberg.

Stud. chem. Unteroff. Rudolf Schmidt, München.

Das Eiserne Kreuz haben erhalten:

1. Klasse: Dr. Karl Coutelle, Elberfeld, Hauptmann und Stabsoffizier der Pioniere beim Armee-Oberkommando 4; Korpsstabsapotheke Dr. Anton Schwarz, Düsseldorf.

2. Klasse: Dr. A. Gundlach, Elberfeld.

Andere Kriegsauszeichnungen:

Es haben erhalten: den türkischen Osmanicorden 4. Klasse Dr. W. Emmerich, Chemiker der Höchster Farbwerke, zur Zeit Betriebsleiter beim Kaiserl. Osman. Waffenamt, Konstantinopel; das Offizierskreuz des Franz-Josef-Ordens Dr.-Ing. Otto Saeger, Verwaltungsdirektor der Bergwerksgesellschaft Georg v. Giesches Erben und der chemischen Fabrik von Karl Scharff & Co., Breslau; das Verdienstkreuz für Kriegshilfe Fabrikdirektor Hugo Welzel, zur Zeit Sachverständiger und Düngerreferent bei der Kriegsamtsstelle Magdeburg.